

Regattaablauf-Tipps für MM-Regatten

Von Thomas Dreyer, 10/2012

Unsere Regattatreffen sind offen und frei für jeden, der eine MM hat und mitsegeln möchte. Zumeist werden sie sehr einfach organisiert, d.h. die Gruppe ist (mehr oder weniger) selbst für den Ablauf zuständig: Es gibt meist keine Leute, die nur Orga machen, sondern u.U. ist jeder mal dran, irgendwas zu tun. Daher – und nicht nur daher – ist es nicht schlecht, wenn man vielleicht schon im Vorfeld einigermaßen weiß, wie es gehen soll.

Damit das auch ohne viel Gerede / Erklärungen erst vor Ort gut klappt, nicht nur für reine Einsteiger, hier zum Ablauf einer Regatta ein paar Infos / Hinweise:

- Die elementaren Ausweich-/Wegerechts Grundregeln

Backbordbug vor Steuerbordbug / Lee vor Luv sowie Innenposition an der Boje hat Vorfahrt sollten bekannt und verstanden sein. Siehe dazu z.B. auch die MM-Segelregeln.

Alles andere kann und wird dann später mit der Praxis kommen, auch abhängig von der jeweiligen Segelgruppe, in der man segelt und welche Art / Strenge der Regelanwendungen diese praktiziert.

Noch als Zusatz: Nicht unmittelbar vor anderen Booten hin und her „wedeln“, also keine abrupten Richtungswechsel vor anderen machen. Auch wenn man Wegerecht/Vorfahrt hat, darf man nicht „wedeln“, sondern muß sogar seinen Kurs halten, um dem anderen Ausweichpflichtigen auch ein funktionierendes Ausweichen zu ermöglichen.

Bojenberühren ist bei MM übrigens, im Gegensatz zu den internationalen Segelregeln, meist erlaubt – es schadet bei einem so kleinen Boot schlicht mehr, als es nützt und oft ist es schon schwer genug, die Tonne auf der richtigen Seite zu runden...

- Eine Regatta

Setzt sich aus mehreren Einzelläufen zusammen, die am Schluss für die Wertung zusammen gerechnet werden. Die Läufe werden mehr oder weniger schnell hintereinander gestartet. Meist segeln alle zusammen in einer Gruppe. Nur bei größeren Regatten werden die Teilnehmer auf zwei oder drei Gruppen wechselnd je nach Ergebnis aufgeteilt. Das ist bei MM aber sehr selten, daher hier nicht weiter beschrieben.

Manchmal werden im Ablauf nach zwei Läufen ein paar Minuten Pause gemacht, manchmal, wenn der Wind gut ist und keiner technische Probleme hat, geht es auch Schlag auf Schlag hintereinander weg.

Wenn jemand technische Probleme hat (oder anderes, was eine Pause erfordert), dann soll er das bitte laut und deutlich ansagen. Die anderen warten dann bis zu einem nächsten Laufstart.

Wenn eine technische Störung aber ggfs. langwieriger in der Reparatur ist, sollte man die anderen starten lassen und den Lauf dann als Streicher für sich verbuchen lassen.

- Streicher:

Um Ausfälle / Pech etc. zu berücksichtigen, und damit etwas Entspannung zu erzeugen, gibt es in der Endabrechnung sog. Streicher. Hier werden bei jedem Skipper, das / die schlechtesten Laufergebnisse gelöscht. Normalerweise gilt dabei:

4 - 9 vollständige Läufe = 1 Streicher

10- 18 vollständige Läufe = 2 Streicher

19- 27 vollständige Läufe = 3 Streicher

Bei besonders schwierigen, wechselhaften „Lotterie“- Segelbedingungen kann die Anzahl von Streichern auch geändert werden. Das kann/sollte dann in Absprache mit allen Teilnehmern festgelegt werden.

- Startansage:

Die meisten Regatten werden mit einer 3-Minuten Startansage gestartet. Dabei zählen die ersten zwei Minuten, die meist mit Musik hinterlegt sind, rein fürs Einsetzen des Bootes und als Vorbereitungszeit. Die letzte Minute ist dann die eigentliche Startminute - da läuft dann auch keine Hintergrundmusik mehr, denn jetzt wird's ernst. Hier gelten im Grunde schon die

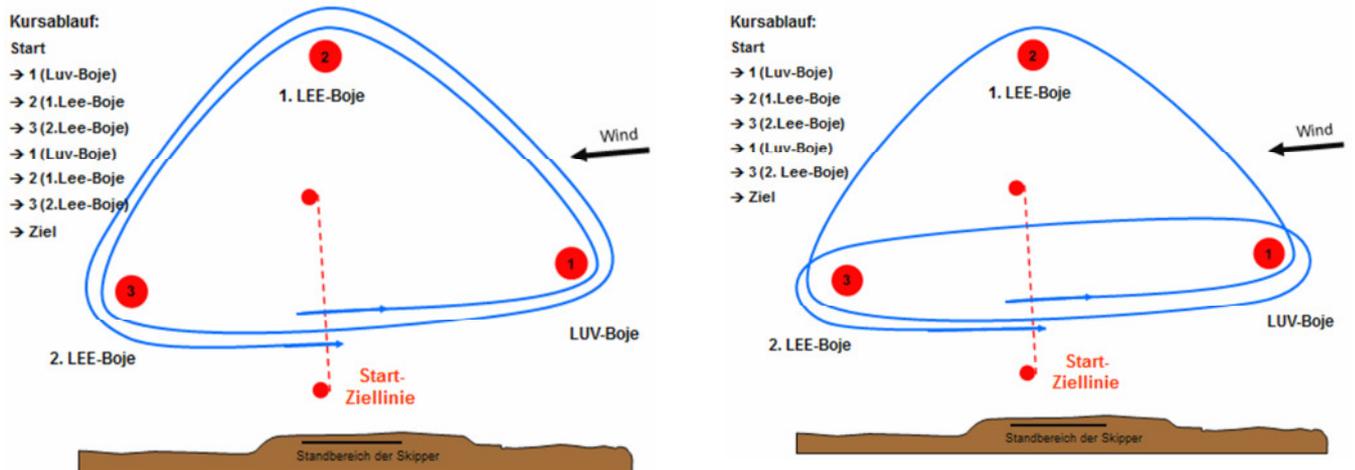
Wegerechtsregeln (naja, bei uns eher nicht, erst kurz vor (oder erst nach dem) Startsignal...) und man versucht eine gute Position zu bekommen.

- Der Kurs:

Es gibt zwei Grundversionen: Dreieck oder Up and Down.

Meist sind Start- und Ziellinie (S-Z-Linie) identisch, während des Segelns zählen aber die separaten Start-Zielbojen nicht, können also ignoriert werden.

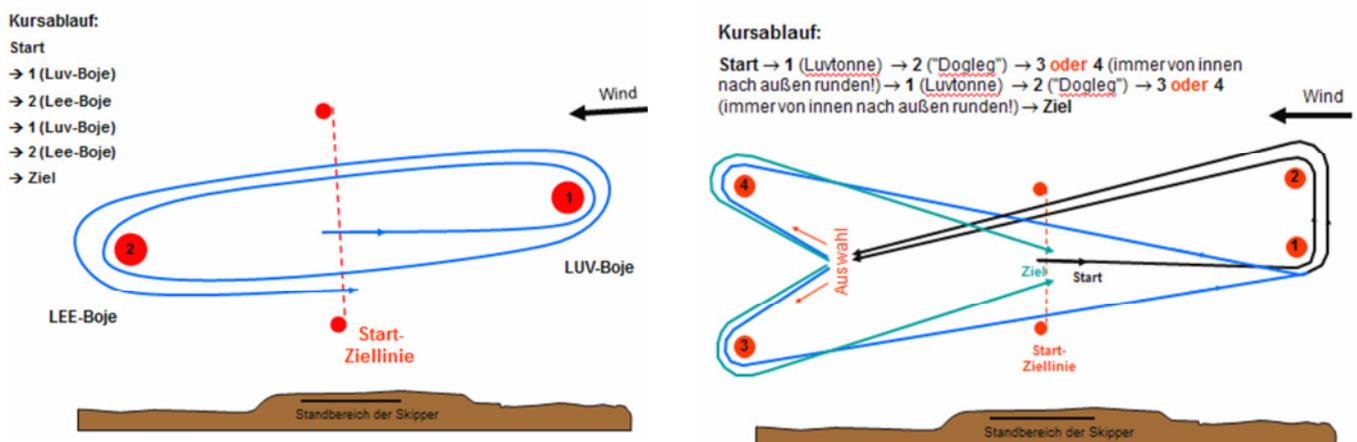
Der klassische **Dreieckskurs** kann einfach als 1x Dreieck oder auch 2 x Dreieck absegeln ablaufen, oder aber auch 1x Dreieck und dann eine „Banane“, einmal von 2. Leetonne hoch zur Luvtonne und zurück zur 2. Leetonne und dann durchs Ziel.



Beim **Up and Down** kann es zwei Varianten geben:

Entweder einfach eine Luvtonne und eine Leetonne und dazwischen die S-Z-Linie. Dies einmal oder zweimal umrunden, fertig.

Die andere ist vom Prinzip gleich, nur wortwörtlich etwas gespreizter und bietet mit einem „Lee-Gate“ und der Wählbarkeit der Leetonne nette taktische Optionen.



- Wie rum gehts denn?

Die Frage entsteht gerne, wenn der Wind dreht und man den Kurs sowohl nach „rechts“ als auch nach „links“ fahren könnte.

Wenn da evtl. mal Unklarheit besteht, vielleicht zum allgemeinen Verständnis: Ein Kurs soll eigentlich immer mit einer Kreuz beginnen. Nicht immer lässt sich das auf einem Segelrevier und drehenden Winden so einfach umsetzen, manchmal kommt er quer zur Startlinie und ein schnelles Verlegen der Bojen ist meist nicht möglich. Man segelt dann bei MM auch schon mal „Strassenbahn“, das heißt, man lässt die ehrwürdige Kreuz Kreuz sein und alle 5 gerade und

segelt einfach relativ langweilig mit Halb-Wind oder Raum (oder auch mal Vor-dem Wind) im Haufen hoch zur „Luvtonne“ (und dem dort oft entstehenden Gedrängel...).

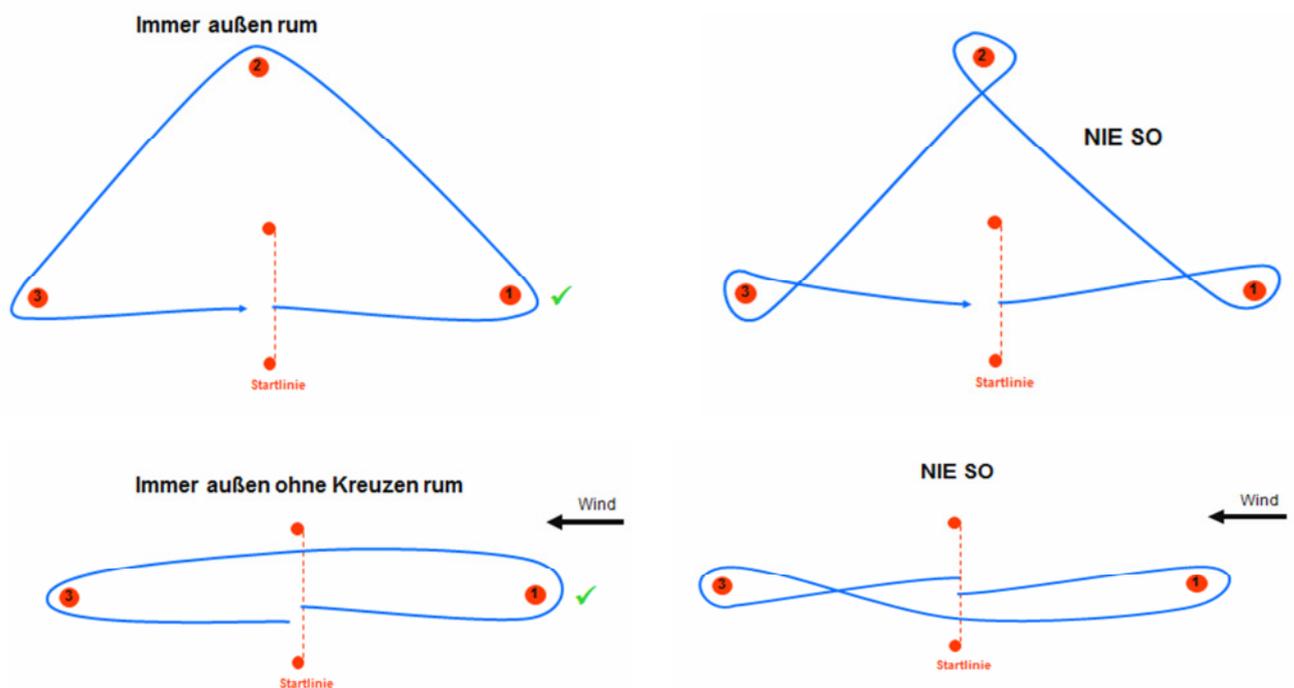
Es kann bei unbeständigem, drehendem Wind daher sinnvoll sein, auch während der 3-Minuten Startansage noch kurzfristig die Kursrichtung zu ändern. Dies sollte aber immer vor den 60 Sek angesagt werden.

Daher immer mal schauen, woher kommt der Wind denn am meisten / beständigsten - in die Richtung wird dann auch zumeist gestartet. Vor dem Wind-Starts passieren zwar auch ab und zu, aber die sollten Ausnahmen sein.

- Wie rum werden die Bojen gerundet?

Es gilt, so wie die erste Boje gerundet wird, werden auch alle anderen gerundet. Also eine auf Steuerbord lassen = alle auf Steuerbord lassen.

Wenn es ein Dreieckkurs ist, ergibt sich das immer ganz einfach aus der Lage der mittleren, zweiten Boje, denn alle Bojen werden einfach der Reihe nach wie an einer Leine entlang immer außen rum umfahren. Bojen werden nie so gerundet, das man sie quasi umwickelt, um zur nächsten Boje zu kommen, man kreuzt also nicht beim Bojenrunden seinen Kurs.



Bei einem einfachen Up-and-Down-Kurs muß dagegen die Kursrichtung und Rundungsseite vorher angesagt werden

- Frühstart:

Bei einem Frühstart reicht bei den meisten MM-Regatten ein einfaches "Hinter die Linie zurückfahren". Die Kunst (oder besser die Schwierigkeit) dabei: Das bitte tun ohne dabei andere zu behindern - man hat beim Zurückfahren keine Wegerechte!

Um einen Frühstart zu erkennen, sollte man sinnvoller Weise schon möglichst dicht bei der Startlinie stehen, um diese in Verlängerung gut einsehen zu können. Dann kann man auch gut selbst erkennen, ob es gut geklappt hat, oder nicht – und das ganz ohne erst irgendwelche Zurufe der Mitsegler – die aber durchaus andere Boote beim Falsch-Starten bemerken... Auch ohne Ausrufe ist es daher recht fair, wenn man von sich aus zurücksegelt. Aber dazu braucht es schon eine gewisse Selbstdisziplin...

- Zielerfassung:

Da bei den meisten MM-Regattatreffen alle selbst mitsegeln und keiner allein nur für Orga und Ablauf da ist, heißt es hier „der Erste ist dran“. Also die Zielerfassung erfolgt durch den, der als

erstes durch die Ziellinie fährt. Er ist damit als erstes fertig und hat daher auch Zeit, sich um die nachfolgenden in der Ziellinie zu kümmern. Da er dabei auch den besten Überblick hat, wer noch alles im Lauf ist, wie lange es dauert und wer evtl. ausfällt, darf er dann auch den nächsten Start organisieren. Also den Einlauf fertig protokollieren und abhaken, ggfs. nicht gestartete, aufgegebenen Boote notieren und im schlimmsten Fall auch eine Notiz draufschreiben „Lauf irregulär weil...“ So hat es dann derjenige, der dann alle Laufergebnisse ins Programm für die Gesamtauswertung tippt, etwas einfacher...

- Erfassen / Erkennen der Boote / Teilnehmer:

Nicht immer haben alle Boote eindeutige Segelkennzeichen – nicht immer fahren Boote mit Segelnummer XY auch unter dieser Segelnummer (Leihboot-Einsatz o.ä.) – und nicht immer kennt man sich untereinander so gut, dass das nichts ausmacht. Wer die Teilnehmer und ihre Ausrüstung nicht kennt/überblickt, schreibt zunächst in der Eile bei manchen Zieldurchfahrten einfach das auf, was er sieht und als Merkmal wahrnimmt. Das ist bei Booten ohne Nummer eben z.B. die Segelfarbe, oder eine auffällige Rumpffarbe. Die genaue Kennzeichnung lässt sich dann auch später noch eintragen. Wichtig ist eine schnelle Erfassung, damit die Reihenfolge stimmt. Wichtig dazu auch:

- Beim Zieleinlauf

Soll jeder Segler laut und deutlich seine Segelnummer ausrufen! Damit das nicht in eine Schreierei ausufert, immer beim Zieldurchgang selbst zum Aufschreiber hingehen und seine Segelnummer laut und deutlich ansagen.

Es kann sonst schon mal vorkommen, dass bei auseinander gezogenen Durchgängen der einzelnen Boote der jeweilige Aufschreiber durch anderes abgelenkt ist und u.U. dann eins oder auch mehrere Boote durch die Lappen gehen...

Es ist auch anzuraten, sich zu merken, wer kurz vor einem und wer nach einem durch die Linie geht. Sollte es Kuddelmuddel bei der Zielerfassung geben, kann das bei einer Rekonstruktion helfen.

Und klar, man sollte, wenn man eine andere Segelnummer ausruft, als auf dem betreffenden Boot sichtbar ist, dies auch entsprechend deutlich kundtun, z.B. „53 mit Boot 76“.

- Nach dem Zieleinlauf

Hat jeder aus dem Kurs raus zu fahren.

Nicht über die Ziellinie zurückfahren, nicht ins Feld zurück fahren.

Das kann sonst beim Aufschreiber zu Irritationen führen, es kann aber auch zu Behinderungen der noch im Lauf segelnden Boote führen – was natürlich unfair ist.

- Ausfall in einem Lauf:

Wenn man während eines Laufes ausfällt, so ist das laut und deutlich anzusagen – und man soll bitte nach dem Lauf beim Aufschreiber nochmal nachschauen, ob man korrekt als DNF (did not finish) im Einlaufprotokoll aufgeschrieben wurde.

- Nicht starten:

Wenn man in einem Lauf gar nicht erst startet, dann auch dies bitte laut und deutlich ansagen.

Der, der gerade den Start organisiert (also der im letzten Lauf eben Erster war), soll das dann gleich auf den Zieleinlaufzettel als DNS (did not start) schreiben.

Wenn jemand eine Regatta vorzeitig verlässt, auch dies bitte kundtun, so dass es auf den Einlaufzetteln vermerkt werden kann.

Meist wird bei einer Regatta vor dem ersten Start eine Skipperbesprechung gemacht, in der alle formalen organisatorischen Dinge angesprochen werden. Wenn die lokale Gruppe aber schon miteinander recht gut bekannt ist, wird so eine Besprechung auch mal ausgelassen, denn dann kennen ja alle schon das Prozedere – da kann ein einzelner Einsteiger dann schon mal „vergessen“ werden. Aber meist ergibt sich das dann eh in der Praxis – diese Stichpunkte hier sollen das nur beschleunigen.